



WAS TREIBT SIE AN?

„Schneller sein als die Jungs“

Schräglage, Knieschleifen, Zweikampf: So benennt die 18-jährige Katharina Schwartz ihre Leidenschaften. Als Motorrad-Rennfahrerin liebt sie den Nervenkitzel – und mischt die Männer-Dömane so richtig auf

Es ist kein guter Tag für die motorradfahrenden Jungs – dieser Morgen im Spätsommer am Sachsenring. Der Himmel ist dunkler als der Asphalt, und es regnet. Sintflutartig. Ein Wetter, bei dem man keinen Hund vor die Tür jagt. Doch was just draußen auf dem Rundkurs einsam unterwegs ist, hat keine vier Pfoten. Sondern zwei Räder: eine Aprilia RS 125, ein Einzylinder-Zweitakter. Zieht auf der Geraden eine Wassergischt hinter sich her, slidet fröhlich durch die Kurven. Der Fahrer lässt sich nicht so leicht nass machen ... Schon gar nicht von den größeren Bikes, die sich zögerlich in die Regenwand hinauswagen, aber von der kleinen 125er ausgebremst und überholt werden. Zurück in der Box, zieht der Fahrer den Helm ab und strahlt übers ganze Gesicht: „Macht Spaß da draußen!“ Moment mal: eine Fahrerin? Die Jungs sind verblüfft: Katharina Schwartz ist eine 18 Jahre junge Dame.

Was motiviert eine junge Frau, die sich noch vor drei Jahren für den Sport mit einer Pferdestärke begeisterte, in einer absoluten Männer-Domäne anzutreten? „Ich bin im Beiwagen einer Moto Guzzi groß geworden. Mit 16 Jahren habe ich meinen 125er-Führerschein gemacht und den puren Fahrspaß entdeckt“, umreißt Katharina Schwartz die Entwicklung ihrer Motorradleidenschaft. Und nennt „Schräglage, Knieschleifen, Zweikampf“ ihre Beweggründe, nach einem halben Jahr Straßenerfahrung auf die Rennstrecke zu wechseln.

Katharina Schwartz trainiert an jenem Morgen auf dem Sachsenring, um die Strecke besser kennenzulernen. Denn die steht auch 2010 wieder auf dem Programm des ADAC Junior Cups. Die heiß umkämpfte Nachwuchs-Serie im Motorrad-Rennsport gilt als Initialzündung für etliche Profikarrieren. Bislang einziger weiblicher Cup-Sieger: Katja Poensgen, 1995. Gut 15 Jahre später möchte Katharina Schwartz in ihre Fußstapfen treten – oder treffender: in ihren Reifenspuren fahren.

Eine Saison kostet mindestens 8.000 Euro. Eine hohe Summe für eine junge Frau, die noch in der Berufsausbildung steckt. „Ich investiere jeden Cent in meine Leidenschaft. Papa hilft mir als Mechaniker und Pressebetreuer, Mama stellt den Ernährungsplan auf. Ein paar kleine Sponsoren, das wäre also schon toll.“ 2010 betrachtet Kathi als „zweites Lehrjahr, denn 2009 war ja meine allererste Rennsaison“. In der sich die Debütantin kontinuierlich steigerte. Im niederländischen Assen blieb sie auf regennasser Strecke nur acht Sekunden hinter dem Trainingsschnellsten – auf ihrer unterlegenen Aprilia Baujahr 2000. Dieses Jahr tritt Katharina Schwartz mit einem konkurrenzfähigeren 2007er-Modell an. Mit ihr kämpfen wieder rund 50 junge Talente im Alter von 12 bis 21 Jahren um den Titel. Nur sechs davon sind weiblich, Katharina Schwartz inklusive. „Klar, irgendwann möchte ich auf dem Podium stehen“, sagt sie. Das wird dann wirklich ein „schwarzer“ Tag für die Jungs. www.kathischwartz.weebly.com